

Was können Sie noch tun

- Stumpfkontrolle: achten Sie auf mögliche Druckstellen, Rötungen, offene Stellen
- Pflegen Sie täglich Ihren Liner und den Stumpf
- Informieren Sie uns bei Problemen, wie z.B. Phantomschmerzen oder Stumpfauffälligkeiten
- Lagern Sie Ihren Stumpf nach unseren Empfehlungen, so dass keine Verkürzungen der Muskulatur oder Kontrakturen der Gelenke eintreten
- Trainieren Sie regelmäßig
- Halten Sie, wenn möglich, Ihr Gewicht konstant
- Eine Interimsprothese ist nicht angenehm, die Folgeprothese wird passender sein – hier heißt es DURCHHALTEN! Tragen Sie die vorübergehende Prothese nicht dauerhaft, sondern nur zum Training oder bei Toilettengängen
- Informieren Sie den Orthopädiemechaniker über Veränderungen des Stumpfes, so dass die Interimsprothese neu angepasst werden kann

Es gibt mittlerweile sehr gute Apps und Bücher, die ein Übungsprogramm bieten wie z. B.

- „Fitness-App für Beinamputierte“ (von Ottobock)
- Gehschulbuch „Fit mit Prothese“ (von Mandy Küsel in Zusammenarbeit mit Sanitätshaus TOC)



2021/05

Zudem gibt es bei Bedarf Selbsthilfegruppen, die helfen, informieren und beraten können. Hier erhalten Sie Unterstützung bei der Durchsetzung Ihrer Ansprüche und finden ein Forum zu Erfahrungsaustausch z.B.:

Amputierte e.V., Wermelskirchen
www.amputierten-stiftung.de

Amputierten-Selbsthilfe e.V. (AS), Köln
www.as-ev.de

KONTAKT

Wir stehen Ihnen gern bei Fragen zur Verfügung und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg für ihre Rehabilitation und gute Besserung!

Das therapeutische Team
Tel. 02173 796-289
Tel. 02173 796-8283



**St. Martinus
Krankenhaus**
Langenfeld

Klosterstr. 32
40764 Langenfeld
Tel. 02173 796-0
Fax 02173 77482
www.stmartinus-langenfeld.de

GFO
Ja zur Menschenwürde.

Eine Einrichtung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO) - Titel: © Seventyfour - Adobe Stock



Leben mit einer Prothese



**St. Martinus
Krankenhaus**
Langenfeld

GFO
Ja zur Menschenwürde.

BEINAMPUTATION WIE GEHT ES WEITER?

**Sehr geehrte Patientinnen, Patienten.
Sehr geehrte Angehörige.**

Amputationen sind immer Folgen einer Erkrankung oder einer Verletzung, beispielsweise durch einen Unfall. Sie kommen nur dann in Frage, wenn es keine therapeutische Möglichkeit gibt, den betroffenen Körperteil zu erhalten.

Bei 80% aller Amputationen liegen so genannte arterielle Verschlusskrankheiten vor. Diese Erkrankung tritt meist erst im fortgeschrittenen Alter auf, was erklärt, warum zwei Drittel aller Patienten bei der Amputation älter als 60 Jahre sind.

Eine Amputation ist ein „kritisches Lebensereignis“ bei dem es zu einer Körperwahrnehmungsveränderung kommt, die am stärksten im Verlust von Mobilität und im Selbstwertverlust zum Tragen kommt.

Wir decken in der Frührehabilitation die erste Phase der Rehabilitation ab.

Hier sollen stabile körperliche Voraussetzungen geschaffen werden. Die korrekte Stumpfpflege und ggf. die Anpassung einer bedarfsgerechten Prothese (Interimprothese) stehen ebenfalls im Vordergrund.



Wir wollen Ihnen helfen, durch ein gezieltes Training und entsprechende Informationen zu einem selbstbestimmten Leben und zur Mobilität zurückzufinden.

Dieses Training soll

- kräftigend / dehnend wirken
- Ihnen die Stumpfpflege / Linerpflege näherbringen
- Ihnen zeigen, wie Sie sich eigenständig und sicher z. B. vom Bett in den Rollstuhl umsetzen
- Sie zu mehr Eigenständigkeit beim Waschen und Ankleiden anleiten
- Ihnen Ideen für ein Eigenübungsprogramm liefern
- Ihre Mobilität am Hilfsmittel (z. B. Gehbock) verbessern
- Ihre Körperwahrnehmung verbessern

Wenn möglich, spricht Ihr Arzt mit Ihnen über eine Prothesenversorgung.

In diesem Fall soll das Training

- das Anziehen der Prothese schulen
- die Prothesen- / Körperwahrnehmung schulen
- Ihnen Sicherheit im Umgang mit der Prothese und im Alltag geben (Gleichgewichtsschulung / Sturzprophylaxe)

Nach dem Krankenhausaufenthalt ist zu überlegen, ob Sie eine Anschlussheilbehandlung wahrnehmen. Unser Sozialdienst kann Ihnen hierzu wichtige Informationen liefern.